

BRICS+SOZ-Superblock gegen das US-Imperium

21. August 2023 | Sputnik & Pepe Escobar



Die Welt hält den Atem an, während die letzten Vorbereitungen für den 15. BRICS-Gipfel in Südafrika getroffen werden. In diesem Jahr scheint die Erweiterung des Blocks ganz oben auf der Tagesordnung zu stehen, denn mehr als 40 Länder haben ihr Interesse an einem Beitritt bekundet. Wie wird der Gipfel die globale geopolitische Landschaft verändern? Der erfahrene Beobachter internationaler Angelegenheiten Pepe Escobar erklärt dies.

Johannesburg bereitet sich auf den 15. BRICS-Gipfel vor, der am Dienstag beginnt und bis Donnerstag dauert. Das [diesjährige Thema](#) lautet „BRICS und Afrika: Partnerschaft für wechselseitig beschleunigtes Wachstum, nachhaltige Entwicklung und integrativen Multilateralismus“.

„Multilateralismus“ ist vielleicht das aussagekräftigste Wort, um die Absichten der sich versammelnden Nationen zu beschreiben, denn die gemeinsame Wirtschaftskraft der BRICS übersteigt bereits die der G7 und stellt unter Berücksichtigung des menschlichen, geografischen, wirtschaftlichen und ressourcenbezogenen Potenzials der Länder, die ihr Interesse an einem Beitritt bekundet haben, eine ernsthafte Herausforderung für die von den USA geführte internationale Ordnung dar.

„Das große Potenzial für die Schaffung einer fairen und demokratischen Architektur der internationalen Beziehungen liegt in Strukturen wie den BRICS“, sagte der russische Auslandsgeheimdienstchef Sergej Naryschkin letzte Woche am Vorabend des Gipfels.

Unter Hinweis auf die Ähnlichkeit des Namens des Blocks mit dem englischen Wort „bricks“ deutete Naryschkin an, dass BRICS ein subtiler Wink an die USA und ihre Verbündeten sei, dass die sogenannte „regelbasierte internationale Ordnung“ am Ende sei.

Dies sind in der Tat die Bausteine für das Fundament einer wirklich freien und gleichberechtigten Welt. In naher Zukunft werden neue Bausteine oder Pole hinzukommen. Die Struktur der Multipolarität wird weiter wachsen und sich festigen, die Rechte der Nationen auf Souveränität und Identität schützen und eine echte wirtschaftliche Entwicklung fördern. Keinem Ungeheuer auf der Erde wird es gelingen, diese Struktur zu zerstören.

„Das ist der Moment“

„Wenn es um einen geopolitischen Moment geht, der das Spiel verändert, dann ist es dieser“, sagte Pepe Escobar gegenüber *Sputnik* auf die Frage nach der besonderen Bedeutung des diesjährigen BRICS-Gipfels.

„Viel mehr als bei früheren Gipfeln, viel mehr als beim Gipfel der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit, viel mehr als bei allen früheren BRICS-Gipfeln. Und die Tatsache, dass er in Afrika stattfindet, das, wie wir alle wissen, wieder einmal im Mittelpunkt des Geschehens steht, vor

allem wegen der, um es kurz zu sagen, „afrikanischen Revolte gegen den französischen Neokolonialismus“, trägt nur noch mehr zur Bedeutung des Treffens bei, so Escobar.

„Hinzu kommt die Tatsache, dass das Organisationskomitee 67 Staatsoberhäupter und mächtige Vertreter aus ganz Afrika und vielen anderen Ländern des globalen Südens eingeladen hat, um an den Diskussionen über die Zusammenarbeit zwischen BRICS und Afrika sowie über BRICS+ teilzunehmen“, fügte Escobar hinzu und bezog sich dabei auf die spannende Aussicht auf neue Mitglieder, die dem Block zum ersten Mal seit Südafrika im Jahr 2010 beitreten.

„Rosetta Stone“ Blaupause für künftige Kooperation

„Eine Sache, die wir von [den Vertretern der Staats- und Regierungschefs] bereits mit Sicherheit wissen, ist, dass sie bereits einen Mechanismus für die Aufnahme neuer Mitglieder beschlossen haben. Natürlich ist dies ein sehr komplexes Unterfangen, denn es geht um mehr als 30 Länder, von denen 23 bereits ihren offiziellen Wunsch geäußert haben, Teil von BRICS+ zu werden“, so der Beobachter.

„Natürlich sind dies kleine Schritte“, stellte Escobar klar. „Wir sollten nicht erwarten, dass die BRICS in zwei Tagen in Südafrika die ‚regelbasierte internationale Ordnung‘ auf den Kopf stellen. Nein, dies wird ein schrittweiser, langsamer und sehr anspruchsvoller Prozess sein. Aber das, was in Südafrika und unmittelbar danach passiert, ist, sagen wir, eine Art Rosettenstein für das, was in der Zukunft passieren wird.“

Escobar geht davon aus, dass auf dem Gipfel neben der Erweiterung des Blocks auch der Handel zwischen den Blöcken unter Verwendung lokaler Währungen im Mittelpunkt stehen wird – die sogenannten R5, d. h. Renminbi (Yuan), Rubel, Real, Rupie und Rand, sowie die Währungen der neuen Mitglieder, die möglicherweise beitreten.

Eine gemeinsame BRICS-Währung?

Im Vorfeld des Gipfels [äußerten sich](#) sowohl BRICS-freundliche als auch BRICS-feindliche Beobachter zu den Aussichten, dass der südafrikanische Gipfel zur Entstehung einer möglichen gemeinsamen BRICS-Währung führen könnte, um den internationalen Handel zu erleichtern oder sogar die Hegemonie des US-Dollars in Frage zu stellen. Die Spekulationen darüber wurden inzwischen zurückgestellt und die Idee zumindest vorerst ad acta gelegt.

„Der Weg zur neuen BRICS-Währung ist äußerst komplex“, erklärte Escobar. Der „ungeschriebene Konsens“ unter unabhängigen Analysten scheine zu sein, dass der Block zumindest im Moment keine gemeinsame Währung brauche. „Mittelfristig könnte man eine Art Token (Währungseinheit) einführen, einen goldgedeckten Token, der zum Beispiel in Russland durch Gold gedeckt wäre. Eine neue Währung wie den Euro brauchen sie nicht. Und eine BRICS-Währung wie ein neuer Euro wird in nächster Zeit auch nicht angekündigt werden.“

BRICS+/SOZ-Superblock?

Ein weiterer Aspekt, den Escobar bei den Treffen in Johannesburg erwartet, ist das Bemühen um die Gestaltung einer Architektur für die „schrittweise Integration“ der BRICS mit anderen multilateralen Organisationen, wie der von Russland geführten Eurasischen Wirtschaftsunion und der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit.

„Und jetzt berühren wir etwas sehr, sehr, sehr Interessantes“, betonte der Beobachter. „Denn einige Diplomaten, wie zum Beispiel ehemalige südafrikanische Diplomaten, geben dies nun zu Protokoll und fragen, warum wir die BRICS+ nicht langfristig mit der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit vereinigen sollten. Weil wir vielleicht die meisten Mitglieder der SOZ als Mitglieder der BRICS oder BRICS+ haben werden. Es ist also sinnvoll, dass sie parallel zueinander arbeiten. Sie sollten zusammenarbeiten. Der [weißrussische Präsident Alexander] Lukaschenko hat das vor anderthalb Monaten gesagt. Das ist sehr, sehr wichtig. Wir können also erwarten, dass es zwar keine angekündigte Bewegung in diese Richtung gibt, aber sicherlich Schritte zur Annäherung und Zusammenarbeit, vor allem im Hinblick auf die Entdollarisierung. BRICS+, SOZ und die Eurasische Wirtschaftsunion.“

Ein BRICS+/SOZ-Superblock würde nicht nur Chinas ehrgeizige Infrastrukturpläne für die Belt and Road Initiative ergänzen, sondern auch die russische Vision der Greater Eurasia Partnership, so Escobar.

Für die bestehenden Mitglieder der beiden Blöcke sowie für neue Mitglieder oder Bewerber stellt Escobar sich einen BRICS+/SOZ-Zusammenschluss vor, der die Integration auf vielen Ebenen erleichtern würde, darunter „Zölle, Währungen, bilateraler Handel unter Umgehung des US-Dollars, 5G-Netzwerke, was auch immer, denn dies wird auch von multilateralen Organisationen unterstützt, die über viel Macht verfügen. Wir sagen also nicht, dass BRICS und SOZ ab morgen Hand in Hand arbeiten werden. Nein. Wir sagen im Grunde, dass das Potenzial für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit ... bei bestimmten Projekten in bestimmten Ländern riesig ist, und deshalb denken die Chinesen darüber nach, die Russen denken darüber nach, Lukaschenko in Weißrussland denkt darüber nach, die Iraner denken darüber nach.“

Wenn sich BRICS+ auf wichtige afrikanische Länder wie Algerien und Ägypten ausdehnt, so Escobar, würde dies „ein Dreieck in Afrika schaffen – Nordwestafrika, Nordostafrika und Südafrika, das von BRICS unterstützt wird und in dem BRICS+-Projekte durchgeführt werden“, die als entscheidender Impuls für die Entwicklung dienen, auch über die Neue Entwicklungsbank.

Die BRICS-Bank könnte in Zukunft eine „absolut wesentliche“ Rolle spielen, glaubt der Beobachter, „vor allem bei der Finanzierung von Projekten“ in Afrika, im Iran oder sogar in Syrien, um den Wiederaufbau des Landes nach dem von der CIA geführten schmutzigen Krieg zu unterstützen. „Die Möglichkeiten sind also endlos, wenn es um Finanzierungsmechanismen geht, die dem IWF und der Weltbank entgehen“, betonte Escobar.

Die Bemühungen des US-Imperiums, BRICS+ und Afrikas ‚Jahrhundertchance‘ zu brechen

Die künftige BRICS+-Integration wird nicht ohne Herausforderungen sein, so Escobar, der auf eine Reihe von Problemen hinwies, von Differenzen zwischen Peking und Delhi innerhalb des Blocks bis hin zu den voraussichtlichen Schwierigkeiten einer auf Konsens basierenden Regierungsführung, insbesondere bei der Erweiterung des Blocks, und den Bemühungen des US-Imperiums, Druck auf die Mitglieder Brasilien, Indien und Südafrika sowie auf die künftigen Schlüsselmitglieder Türkei, Indonesien und Saudi-Arabien auszuüben.

Was den afrikanischen Kontinent betrifft, so sieht Escobar in BRICS+ die „Jahrhundertchance“, die Ketten der neokolonialen Knechtschaft zu sprengen.

„Ein beträchtlicher Teil des afrikanischen Kontinents wacht endlich auf und erkennt, dass es keine weitere Chance geben wird, wenn sie nicht endlich alle Formen des Neokolonialismus durch den kollektiven Westen ablehnen. Dies ist die Chance des Jahrhunderts für Afrika, endlich eine Entwicklung einzuleiten, die für die afrikanische Bevölkerung gerechter ist“, betonte er.

„Es ist kein Zufall und nicht zufällig, dass die beiden führenden BRICS-Staaten, Russland und China, das südafrikanische Programm ‚Ipsis Litteris‘ in der von den Südafrikanern konzipierten Form genehmigt haben. Das war großartig. Das zeigt, wie viel Bedeutung sie der Tatsache beimessen, dass Afrika integriert werden muss“, fügte Escobar hinzu.

Lektionen aus dem Imperium lernen?

Es gibt eine Sache, die die BRICS+ von der unipolaren Ordnung unter Führung der USA lernen und adaptieren müssen, sagt der geopolitische Analyst: die Kombination von amerikanischer kultureller, intellektueller und weicher Macht, die dazu beigetragen hat, Washingtons globale Macht so lange zu sichern.

Die BRICS+ „brauchen ein Netzwerk von Denkfabriken, Publikationen, Zeitschriften, Soft-Power-Mechanismen, kulturellen Ausstellungen, interkulturellen und pan-kulturellen Ausstellungen, Filmen, Theater, Musik, kultureller Soft Power, die miteinander interagieren“, einschließlich Kunst, die dazu dienen kann, „ihren Partnern und auch dem Rest der Welt ihre eigenen lokalen Realitäten zu erklären“, betonte Escobar.

„Wir bräuchten mindestens eine wichtige Denkfabrik der BRICS-Staaten, die regelmäßig auf höchster Ebene publiziert und mit allen Beteiligten kommuniziert“, denn „wenn man keine solide Generenzählung hat, die man all diesen Zielgruppen in mehreren Sprachen leicht erklären kann, verliert man die Schlacht, bevor sie überhaupt begonnen hat“, betonte er.

Escobar bezeichnete das Bestreben, BRICS+ zu einem globalen Superblock zu vereinen, als „die Herausforderung unserer Zeit“ und sagte, es gehe nicht nur um BRICS, sondern auch um die SOZ, die EEC (Europäische Wirtschaftsgemeinschaft der Vor-Maastricht-Ära), die Greater Eurasian Partnership, die Afrikanische Union oder die chinesische Belt and Road Initiative. Das zentrale Thema ist die Suche nach Mechanismen, die eine auf Konsens basierende Regierungsführung ermöglichen – etwas, wofür es in der derzeitigen, von den USA diktierten Ordnung keinen Bedarf gibt.

„Wenn sie alle immer enger zusammenarbeiten, können sie die Bedrohung und die Herausforderungen angehen, aber in einer Atmosphäre der Zusammenarbeit und des gegenseitigen Respekts und der Achtung der Souveränität der anderen, was das absolute Gegenteil der ‚regelbasierten internationalen Ordnung‘ ist“, resümierte Escobar.